

# Heilsame Desillusionierung



Auf dem zweiten Kongress des Forum Erleuchtung

Sibylle Schütz beschreibt sich selbst als »(noch) nicht erwacht« und ging als solche, höchst neugierig, auf den zweiten Kongress des Forum Erleuchtung in Berlin Anfang August 2013. Dann brachte sie uns folgenden Bericht von dieser wilden Veranstaltung mit, die für die einen erhebend, für andere sehr ernüchternd war

VON SIBYLLE SCHÜTZ

Heilsame Desillusionierung, das ist wohl das Wichtigste, das ich von diesem Kongress mitbekommen und mitgenommen habe. Drei sehr dichte, intensive, erlebnisreiche, spannende, erheiternde, volle Tage mit 35 mehr oder weniger erwachten oder erleuchteten Lehrern und Lehrerinnen. Vorweg mag ich sagen, dass ich diesen Kongress großartig und wichtig finde! Ich bin Rainer Griesheimer, Romen Banerjee und den vielen Helferinnen und Unterstützern sehr dankbar, dass sie ihn ins Leben gerufen haben und er nun zum zweiten Mal stattfinden konnte. Der Veranstaltungsort, das English Theatre in Berlin, eignete sich dafür hervorragend. Unten auf der Bühne im Kreis die »Lehrer«,

auf der ansteigenden Tribüne die Gäste / Teilnehmerinnen / Zuhörer / Zuschauerinnen. Ein klein wenig hatte es etwas von einem Zoo, mehr noch von dem, was es wohl tatsächlich ist: Ein Schauspiel, ein Spektakel gab es zu bestaunen – das Leben, wie es sich gefüllt, sich zu entfalten. Unten die mit den grünen Eintrittsbändchen, oben die mit den blauen (ich hatte ein graues, war also weder noch??). So konnten wir uns auch in den Pausen via Farbe unterscheiden – die Idee eines der Lehrer, einen Bändertausch zu betreiben, so dass wir uns in den Pausen mischen würden, wurde leider nicht aufgegriffen.

## Ein Treffen von Lehrern

Oberstes Ziel von Forum Erleuchtung und diesem Kongress war, so Romen in seiner Eröffnungsrede, »die Bewusstwerdung der beteiligten Menschen zu unterstützen. Das Forum Erleuchtung richtet seine Aufmerksamkeit in allererster Linie auf die spirituellen Lehrer selbst. Diese Zusammenkunft ist von Lehrern für Lehrer. Hier können wir lernen, uns deutlicher aufeinander zu beziehen, uns direkt untereinander zu unterstützen und uns zu zeigen.«

eines Lehrers war, auch das sei nur eine Projektion. Mag sein, dass dem so ist. Ich habe noch keine Erfahrung mit Aufwachenserlebnissen oder erleuchteten Zuständen. So konnte ich nur staunend beobachten, welches Schauspiel sich da auf der Bühne abspielte, wie die Lehrer sich fetzten und was das wiederum bei mir auslöste. Zum Teil Zustimmung und Freude, dann wieder Entsetzen und immer wieder auch tiefes Berührtsein. Insgesamt waren die Vorträge und der Austausch darüber sehr lebendig, sehr authentisch und ab und zu auch durchdrungen von Tiefe und Stille. Wie haben die Lehrenden diese Zusammenkünfte empfunden? Drei von ihnen habe ich schriftlich befragt und lasse sie hier nun, leicht gekürzt, zu Wort kommen.

## Fragen an Evelin Rosenfeld

### Was hat dich bewegt, an dem Kongress teilzunehmen?

Ich bin schon lange mit Romen befreundet. Vor ein paar Jahren hatte ich ihn mal eingeladen, und da hatten wir über Möglichkeiten gesprochen, statt »Satsangs« einen offenen Dialog zwischen LehrerInnen und Suchenden zu organisieren. Mein Wunsch war und

»Es geht mir darum, die Illusion zu zerstören, dass das so viel und zu Unrecht verrufene »Ego« zu Lebzeiten aufgelöst sein könnte« Evelin

Das ist in diesen Tagen gelungen. Der eine zeigte sich mehr und recht expressiv oder gar explosiv, der andere weniger.

## Vom Wert der Desillusionierung

»Vom individuellen zum Feldbewusstsein« war 2012 Jahr das Thema auf dem ersten Kongress dieser Art. Dieses Jahr war das von den Veranstaltern gesetzte Thema »Bewusstheit und Welt«. Die Struktur war durch die Zeiteinteilung und das abwechselnde Angebot von Vorträgen und sich anschließendem Austausch unter den Lehrern und Fragen aus dem Publikum vorgegeben. Ansonsten durfte sich das Leben entfalten und austoben, d.h. es gab keine Moderation. Es war ein experimentelles Feld, in dem es bisweilen recht chaotisch zugeht und manchmal auch die Fetzen flogen. Diese Momente empfand ich persönlich als besonders wertvoll, da sie mich in meinem derzeit laufenden Prozess der Desillusionierung unterstützen.

Wie so viele andere war auch ich der Illusion erlegen, dass bei erwachten Menschen die Konditionierungen und Muster nicht mehr so greifen, dass sie irgendwie darüber »erhaben« wären. Nun, das durfte ich als Täuschung erkennen und erleben – auch wenn die Replik

ist, dass da sichtbar wird, dass Erwachte ihre hinzugewonnene Wahrnehmungsfähigkeit in das weltliche Leben integrieren müssen, und dass sie dabei Menschen sind und bleiben. Die Menschen, die den Sprung gemacht haben und zurückgefallen sind, dass die sichtbar werden. Dass sie nicht als unerreichbare Gurus betrachtet werden, sondern als temporäre Wegbegleiter, die ein bisschen länger auf dem Weg sind. Es geht mir darum, die Illusion zu zerstören, dass das so viel und zu Unrecht verrufene »Ego« zu Lebzeiten aufgelöst sein



könnte. Das Ego ist solange da, wie wir unseren Körper haben. Durch das Erwachen entsteht ein neuer Freiheitsgrad, das Ego ist dann Werkzeug, Spielzeug. Die ursprüngliche Idee des Forum Erleuchtung war, für diese Thematik eine virtuelle Plattform zu schaffen. Dann kam Rainer und hat einen Kongress

draus gemacht. Das passt zu dem, was Romen immer wieder als Feldbewusstsein postuliert. Ich arbeite derzeit an einem Buchprojekt zu diesen veränderten Fähigkeiten und Regeln nach dem Erwachen.

### Hattest du bestimmte Vorstellungen oder Erwartungen?

Ich bin völlig leer und offen in das Wochenende reingegangen. Meine Sehnsucht war, mich aufrichtig, offen und ehrlich unter Erwachten zu zeigen, mich auszutauschen, auch berührbar zu sein, sichtbar zu sein. Ich bin sehr dankbar für die Entgleisungen, denn auch sie waren wichtig! Auch wenn man sich in Dramen oder lehrerhafte Selbstdarstellung verstrickt! Auf dem Kongress wurde (für manche) deutlich, dass der Unterschied eben darin besteht, dass Erwachte zwar durchaus in die Ego-Dynamik einsteigen können – sie (und sich) aber niemals so ernst nehmen, als dass sie nicht in jedem Moment aussteigen könnten. Letztlich ist genau das die Präsenz bedingungsloser Liebe. Man weiß um die Wahl, und diese ermöglicht es einem auszuweichen!

Wie hast du den Kongress erlebt, empfunden? Mein Wunsch wurde weit übertroffen. Die Felderfahrung wurde auf allen Ebenen in Bewegung gesetzt. Es war eine sehr faszinierende Erfahrung für mich. Ein gelungenes und heilvolles Experiment.

Und was hast du mitgenommen? Die Liebe! ∞

## Fragen an Nabala

### Was hat dich bewegt, an dem Kongress teilzunehmen?

Eigentlich war es ganz unspirituell. Mein Mann meinte: »Das ist doch super, ein Wochenende in Berlin – geh' du mal zum Forum Erleuchtung, dann kann ich mir in Ruhe Berlin ansehen.« So war die Entscheidung gefallen. Es sind einfach Strömungen, die auf den Plan treten. Es gibt da keine Wahl – weder für den, der mit dabei war, noch für den, der nicht teilgenommen hatte. Außerdem kenne ich die Leute schon und schätze es, in einem Feld zu sein, in dem man sich einfach so lässt, wie man gerade ist.

### Hattest du bestimmte Vorstellungen oder Erwartungen?

Nein, gar keine! Das Leben läuft so wie es läuft. Ob Erwartungen da sind oder nicht – das Leben hält sich nicht an deine Erwartungen. Da ist kein Wunsch und kein Bestreben mehr, etwas zu verändern, weder an der Menschheit noch am Bewusstsein, denn das Bewusstsein selbst erfährt niemals eine Veränderung. Das zu sein ist genug. Alles passiert aus dem einen Feld heraus – energetische Bewegungen, die sich selbst formen. Deshalb war da auch keine Erwartung an den Kongress.

Wie hast du den Kongress erlebt, empfunden? Es war von allem etwas dabei. Die Vorträge in den ersten zwei Tagen waren mir zu kop-



Nabala

fig. Doch es war offensichtlich, dass es so laufen musste. Ich würde keine Vorträge über Strategien und Methoden mit rein bringen, denn das bringt einen zu sehr in den Kopf. Da entsteht wieder die Idee, etwas zu tun, zu schaffen, verstehen zu wollen oder zu müssen. Diese Ergüsse über verschiedene Techniken, mit dem Wunsch und dem Ziel, das Sein in seinem SoSein zu verändern, bereiteten mir Kopfschmerzen. Es erinnerte mich an frühere Zeiten mit verschiedenen Techniken, dem Moment in seiner Soheit zu entkommen.

Intensiv waren die vielen herzlichen Begegnungen und Öffnungen, die geschehen sind, wobei wir nicht wissen, ob es am Feld lag oder einfach so geschah. Es war Raum für alles da – für Wutausbrüche oder ein Eingreifen in Aktionen, und es gab kein Verurteilen. Es ist so herrlich zu sehen, dass alle Worte, die von einem gesprochen wurden, vom nächsten wieder kaputt gemacht wurden. Dass alles Gesprochene auch wieder das Gegenteil mit sich bringt. Eine wunderbare Desillusionierung für Erleuchtung, die mit so unendlich vielen Ideen behaftet ist. Ideen über einen bestimmten Zustand, welche die Er-

»Es ist so herrlich zu sehen, dass ... alles Gesprochene auch wieder das Gegenteil mit sich bringt« Nabala

leuchtung hervorbringen soll. Doch kein Ich kann jemals erleuchtet werden. Wenn es einen Erleuchteten gibt, dann muss es ja auch einen Unerleuchteten geben. Wie wir an den Bändchen so schön sehen konnten, wurde das Spiel perfekt gespielt! Durch das Spiel entsteht das Bestreben, von dem einem zu dem anderen zu kommen – von unerleuchtet nach erleuchtet. Doch beides sind nur Ideen in dem, was während der ganzen Suche in seiner Absolutheit einfach da ist.

**Und was hast du mitgenommen?**

Es gibt nichts, was mitgenommen werden könnte. ∞

**Fragen an Mari**

**Was hat dich bewegt, an dem Kongress teilzunehmen?**

Ich hatte zwei konkrete Interessen: Das eine war meine Frage nach der energetischen und transformatorischen Kraft des Feldes, das entsteht, wenn da so viele Menschen

beisammen sind, bei denen das Erwachen stattgefunden hat, und die für sich in Anspruch nehmen, andere Menschen integriert begleiten zu können. Wie wird das erlebt? Hat das ein positives transformatorisches Potenzial? Welche Brüche und Schwierigkeiten treten da auf? Zumal auch unter den BesucherInnen viele Menschen waren, bei denen Erwachen bereits stattgefunden hatte, was eine weitere Potenzierung dieses Feldes bewirken könnte.

Der zweite Punkt war die Frage: Wie reagiert mein Nervensystem, dieser Organismus auf dieses Feld, auf diese Menschen, auf diese Zusammenkunft, auf den Austausch, auf die Homogenität oder Heterogenität dieses Feldes?

**Hattest du bestimmte Vorstellungen oder Erwartungen?**



Mari

Es war vorauszusehen, dass es erfahrungsreich werden würde, bzgl. der oben angeführten Interessenspunkte einfach da zu sein, sich ganz unmittelbar zu öffnen. Und dass das Erleben des Kongress-Feldes Informationen und Impulse zu den Fragen, die sich mir stellen, parat halten würde. Es zeigte sich z.B.,

dass dieses Feld ein zwar starkes, aber sehr inkohärentes und brüchiges war, und dass es letztendlich einen ungeschützten Raum generierte. Damit zu sein, schien mir wesentlich. Und da zu sein für Einzelkontakte, um ausgleichen zu können und bei der Integration der erlebten Prozesse und Brüche begleiten zu können. So begann ich bereits am ersten Tag TeilnehmerInnen zu begleiten und Einzelgespräche zu führen, kleine Sessions zu geben und zu stabilisieren.

**Wie hast du den Kongress erlebt, empfunden?**

Ich selbst war einfach da. Es machte Freude, diesen Raum halten zu können, die harten Unterschiede und die weiche Nähe zwischen den verschiedenartigen LeererInnen und ihren Auffassungen und Positionen frei erleben zu dürfen. Es gab wenig Impuls zur direkten Reaktion auf die diskutierten Punkte. Im Bild gesprochen: Der tatsächliche Ort des Seins liegt weit unterhalb dieser Auseinandersetzungen. Es war wundervoll, da zu sein.

Auf der relativen Ebene empfand ich das Setting als recht ungünstig: Hier die LeererInnen (auf der Bühne), dort die TeilnehmerInnen (sie wurden zum »Publikum«). Diese Trennung löste sich in den drei Tagen nicht wirklich auf. Ich wünsche mir für weitere Treffen dieser Art mehr unmittelbaren Austausch untereinander. Sich mehr Zeit und Raum zu nehmen für das, was zwischen dem Gesprochenen spürbar, fühlbar und erlebbar ist.

**Und was hast du mitgenommen?**

Wundervolle Kontakte zu einzelnen LeererInnen und BesucherInnen und die Einsicht, dass ein Feld, das durch eine unklare Zusammenkunft kreiert wird, auch dann heterogen, zerklüftet und unklar bleibt, egal wie viel Potenzial und Kraft es eigentlich in sich trägt. Ein gut geführtes Retreat (auch in kleinen Gruppen) kann da intensiver wirken. Wirksamer, integrativer Raum war, nach meinem Erleben, so nicht möglich – auch wenn es sehr berührende Prozesse und Begegnungen gab. Wenn man mit so hohen Werten wie »Aufwachen« und »Freiheit« umgeht, entsteht eine hohe Verantwortung. ∞

**Und wo sind die Frauen?**

Was mir noch auffiel: Es waren circa 40 Lehrer da, davon etwa 80 Prozent Männer. Nanu, wie kommt denn das? Haben Männer etwa einen besonderen Draht nach oben? Oder ist das einfach ein Spiegel unserer Gesellschaft? Denn bei den Satsangs, die ich bisher besuchte, sind die Besucher etwa 70 Prozent Frauen. Wachen denn hauptsächlich Männer auf und die Adams Rippe Entsprungenen weniger??? Oder ist es ganz einfach so, dass sich Männer mehr zeigen und häufiger über ihr Erwachen sprechen und die Frauen sich auch hier mehr zurückhalten? ☺

Auf unserer Website findet ihr einen detaillierten Artikel zum Kongress von Romen Banerjee, einem der zwei Veranstalter, und einen weiteren kurzen von dem Verleger Joachim Kamphausen (s.a. S. 55).

**Weitere Infos:**

- [www.forum-erleuchtung.de](http://www.forum-erleuchtung.de)
- [www.evelinrosenfeld.de](http://www.evelinrosenfeld.de)
- [www.nabala.de](http://www.nabala.de)
- [www.mariposa.vc](http://www.mariposa.vc)



Sibylle Schütz, MA Germanistik, Theaterwissenschaft, Romanistik, arbeitete ein paar Jahre in der Verlagsbranche im Lektorat und in der Presse. Seit 2002 selbstständig in den Bereichen PR sowie Körper- und Massage-therapie (Watsu, Rebalancing, u.a.). Bei Connection ist sie für die Organisation des Seminarhauses, für PR und die Buch-Rezensionen in den Tantra-Heften zuständig. [presse@connection.de](mailto:presse@connection.de)  
[www.bewegende-beruehrung.de](http://www.bewegende-beruehrung.de)